

Bei dem gewaltigen Ländererwerbungsstriebe, der sich jetzt der europäischen Nationen bemächtigt hat, und dessen Ziel vorzugsweise der schwarze Erdtheil ist, unterliegt es nun wohl keinem Zweifel, daß auch Marokko in nicht allzu langer Frist in den Kreis dieser Combinationen gezogen werden wird.

Wagt Marokko doch unmittelbar vor den Thoren Europas, bespült vom Mittelmeer und vom atlantischen Ocean; auch ist es zum größten Theile sehr fruchtbar und reich an Metallen, und hat ein herrliches Klima.

Ein Vorwand zur Einmischung resp. zum Einschreiten, zur Annectung ließe sich in den verrotteten Zuständen des Landes, in der bodenlosen Miswirtschaft seiner Regierung leicht finden.

Es handelt sich nur darum, wer die reiche Erbschaft antreten soll — der schwierigen Lösung dieser Frage verbannt Marokko vielleicht allein noch seine jetzige Unabhängigkeit.

England hat von jeher, neben dem Streben nach Ausdehnung seiner Handelsbeziehungen, die Politik verfolgt, den status quo dieses Landes aufrecht zu erhalten.

Außerdem muß es als Befürworter von Gibraltar darauf bedacht sein, den nördlichen Theil (mit Tanger) nicht in die Hände einer anderen Macht fallen zu lassen.

Der strategische Werth Gibraltars ist bekanntlich heute nicht mehr so bedeutend, wie früher, wird auch durch die gegenüberliegende spanische Festung Ceuta beeinträchtigt; immerhin aber ist Gibraltar für die Engländer als Sammelpunct eines Geschwaders, als Truppenstation und auch in mercantillischer Beziehung von äußerster Wichtigkeit.

Wohl hat England schon mehrfach versucht, Spanien zu bewegen, ihm Ceuta gegen die Rückgabe von Gibraltar abzutreten; indessen vergeblich, da man in Spanien nicht gewillt ist, Ceuta, einen der wichtigsten Punkte auf marokkanischem Boden, aufzugeben, und überdies überzeugt ist, daß nach menschlichem Ermessen dereinst Gibraltar doch wieder an Spanien zurückfallen werde und müsse.

Die Politik Englands muß also stets dahin gehen, Marokko zu unterstützen; so hat es im spanisch-marokkanischen Kriege nicht nur eine directe Prästion auf Spanien zu Gunsten Marokkos ausgeübt, sondern letzterem auch mit Geld und Waffen beigegeben; so erzielte es bis zum heutigen Tag Marokko bei jeder Gelegenheit Günstigkeiten.

Ganz anderen Principien folgt die französische Politik in Marokko. Hier ist es direct auf Gebietserwerbungen abgesehen. Frankreich, welches in Algerien „die natürliche Fortsetzung Frankreichs auf afrikanischem Boden“ sieht, hat dieser natürlichen Fortsetzung nach Osten hin Tunis angereicht und möchte nach Westen das Gleiche mit Marokko thun. Zunächst wünscht es allerdings nur eine Erweiterung seiner Westgrenze bis zum Flusse Muluja, denn diese Provinz war der Herd fast aller größeren Aufstände, die seit der Occupation Algeriens stattgefunden haben. Die Rebellen zogen sich auf marokkanisches Gebiet zurück, wo man ihnen, selbst wenn den Franzosen von den Herrschern von Marokko freie Hand gelassen wäre, nicht hätte bekommen können.

Unter der Geschäftsführung des vor ganz kurzer Zeit nach Bukarest verlegten Ministerpräsidenten Ordega, eines ehrgeizigen, rücksichtslosen Mannes, und auch schon unter dessen Vorgängern, sind französischerseits verschiedene Intrigen in Scene gesetzt worden, um einen bedeutenden Einfluß in Marokko zu gewinnen. Die hauptsächlichsten dieser Intrigen, welche vor wenigen Wochen erst ihren traurigen Abschluß gefunden und unsägliches Unheil über eine Menge Unschuldiger gebracht hat, basirte auf dem Plane, den Scherif von Usan, Sidi el Hadj Abd-Elkalam, den sogenannten „großen Scherif“, ganz unter französischem Einfluß zu bringen, um ihn gelegentlich als Trumpf gegen die jetzige Regierung auszuspielen zu können.

Bekanntlich sind Schürfa (Plural von Scherif) die directen Nachkommen des Propheten Mohammed, und je directer und unmittelbarer die Abstammung eines Scherifs vom Propheten nachweisbar ist, um so höher und heiliger steht er in den Augen der Muslemein da.

Der Scherif von Usan — dies ist ein kleiner, fast nur von „Schürfa“ bewohnter Ort, etwa 22 deutsche Meilen südlich von Tanger, wo Sidi Abd-Elkalam Besitzungen hat und früher auch wohnte — stammt nun allerdings directer vom Propheten ab, als die jetzt in Marokko auf dem Throne befindliche Dynastie der Filali (so wird ein Bewohner der Dase Taklalt genannt), die sogen. zweite Dynastie der „Schürfa“. Doch ist sein Ansehen und Einfluß im Lande jetzt fast gleich Null, und es war ein großer Fehler Frankreichs, gerade diese dazu gänzlich ungeeignete Persönlichkeit eine politische Rolle spielen lassen zu wollen.

Der deutsche Reisende Mohls, der auf seinen Wanderungen in Marokko länger als ein Jahr die Gaisfreundschaft dieses Mannes genossen hat, gibt in seinem Buche: „Mein erster Aufenthalt in Marokko und Reisen südlich vom Atlas durch die Dase Draa und Taklalt“ eine sehr eingehende Beschreibung seiner Persönlichkeit und seines Einflusses.

der Ballet-Tänzerin, um ihr „ernstgemäß zu bedeuten,“ daß sie sich ohne Rücksicht auf etwa gegen sie vorkommende Demonstrationen in Zukunft nicht unterziehen dürfe, dem Publicum einen ähnlichen Schimpf wie am vorigen Tage zuzufügen, und daß sie, wenn sich diese Anmaßung nur noch einmal wiederholen würde, augenblicklich von Hermannstadt abgeschafft werden würde. Wäre es bei dieser gerechtfertigten Maßregelung geblieben, wäre dem Publicum in entsprechender Weise von dieser Verwarnung Kunde gegeben und dadurch Satisfaction gewährt worden, und hätte man klugerweise das Auftreten der angelich wegen Sprödigkeit mißliebigen Tänzerin einige Tage hindurch verhindert: die Sache wäre gewiß abgethan gewesen und der Vorfall würde der verdienten Vergessenheit anheimgefallen sein. Aber dabei blieb der Gouverneur nicht stehen; sein polizeilicher Ueberreifer, das bedormende Wesen, das tief in der Zeit fiel und von dem Graf Auerberg bebentlich angekränkt war, trieben ihn zu weiteren Schritten, die Alles verbarben, einen ägerlichen Zwiespalt zwischen der Civilbehörde und einem Theile des Officierscorps hervorriefen und zu einem Conflict zwischen Gouverneur und Commandirendem führten. Der Gouverneur verfaßte nun eine „väterliche Ermahnung“, die im Schauspielhause von der Bühne aus an das Publicum gerichtet werden sollte; er übergab die Schrift dem Theater-Intendanten Freiherrn v. Wöringen mit dem Auftrage, diese bei der nächsten Theatervorstellung durch einen Schauspieler von der Rampe aus verlesen zu lassen.

Am selben Tage, d. i. am 24. November, gelangte im Theater abermals das Ballet „Der Postzug“ zur Aufführung; das Stück muß also Zugkraft gehabt haben. Das Haus war bis auf den letzten Winkel gefüllt; der Gouverneur, ein zahlreicher Adel und Officiere hatten theils in den Logen, theils im Parterre Platz genommen. Vor Beginn des Schauspielers, das dem Ballet voranging, trat der Schauspieler Hilferding vor die Rampe und verlas „nachstehende Verordnung“: „Auf Befehl einer hohen Obrigkeit habe zu vermeiden, daß man sich von Seiten des löblichen Publicums im Parterre alle Bescheidenheit verspreche, im Gegentheil würde Jedermann, er sei, wer er wolle, die unangenehmen Folgen sich selbst zuzuschreiben haben.“ Lautlos wurde diese „väterliche Ermahnung“ aufgenommen, und die Aufführung des Schauspielers erlitt nicht die geringste Störung. Sobald aber das Ballet begann und die Solotänzerin Barbara Bodenbura die Bühne betrat, brach ein infernalischer Lärm aus. „Das Getöse“, sagt der Gouverneur, „war weit ärger, als am vorhergehenden Tage, ja, man brach sogar in das Pfeifen und mit Füßen Stampfen aus, so in Italien unter dem Namen Fischiate bekannt ist.“ Das Getöse war so g. waltig, daß eine Unterbrechung des Ballets eintrat und der Vorhang fiel.

(Fortsetzung folgt.)

Von dem Nimbus, welcher die Person Sidi el Hadj Abd-Elkalam's damals nach der Mohls'schen Beschreibung umgeben haben muß, ist heutiges Tages auch nicht eine Spur mehr vorhanden.

Der jetzt schon seit Jahren in Tanger lebende Scherif hat sich einmal durch seine an Verschwendung grenzende Freigebigkeit pecuniär sehr reducirt und ergänzende fromme Spenden der „Gläubigen“ stießen sehr spärlich ein — andererseits hat er auch bei seinen orthodoxen Glaubensgenossen durch seinen Lebenswandel starken Anstoß erregt. Häufiger Verkehr mit Europäern, zeitweises Anlegen europäischer Kleidung, eine gewisse Liberalität in religiöser Beziehung, sind alles Dinge, die man in Marokko einem gewöhnlichen Sterblichen allenfalls hingehen läßt, bei dem „Enkel des Propheten“ aber sehr übel vermerkt. Besonders war es jedoch seine Verheirathung mit einer europäischen Dame, welche ihm in den Augen seiner Glaubensgenossen Abbruch gethan hat. Und gerade die Heirat mit dieser Dame, welche im Hause eines reichen Amerikaners griechischer Abkunft, Namens Perdicanis, als Gouvernante lebte, war vorzugsweise ein Werk der Franzosen, welche ihn dadurch ganz unter ihren Einfluß zu bringen hofften. Dem Charakter des Scherifs, eines mixtum compositum aus Halbbildung, Eitelkeit, Genußsucht und beschränkter Dunkelhaftigkeit, verbunden mit einer gewissen Gutmüthigkeit und Bonhommie, schmeichelte die ihm zuge dachte Rolle; er stellte sich unter französische Protection.

In der neuesten Zeit hat er bei den französisch-marokkanischen Differenzen ziemlich unverhüllt für Frankreich Partei ergriffen und die Angehörigen einiger Stämme, namentlich im Andjebra-District, zur Empörung gegen die Regierung gereizt. Das war aber auch Alles, was er zu Wege gebracht, und während er selbst unter französischer Protection natürlich straflos ist, schmächtete die von ihm, direct oder indirect, Verführten in den schrecklichsten Kerker. Und die marokkanische Regierung besteht dem Drängen der Franzosen gegenüber, diese armen Opfer in Freiheit zu setzen, auf ihrem unerschreitbaren Rechte: mit ihren eigenen Unterthanen, die sich der Empörung schuldig gemacht, so zu verfahren, wie es ihr beliebt.

Eine weitere, neben dieser erten laufende Intrigue, war der Länderkauf des Grafen Maurice von Chavagnac, eines Freundes und speciellen Protectors des Scherif, in der an Algerien grenzenden Provinz Or-Riff, worauf wir hier wegen Raummangel nicht näher eingehen können.

Biel Glück hat Frankreich mit dieser Art des Vorgehens, wie man sieht, nicht gehabt, und obgleich das in Tanger erscheinende Leiborgan des Herrn Ordega, „Le Kébil du Maroc“, das Lob desjenigen in allen Tönen singt, so waren seine dortigen diplomatischen Erfolge doch zumeist negativer Natur.

Spaniens Intrigue für das Reich Seiner Scherifischen Majestät ist gleichfalls kein platonisches; im Grunde verfolgt es dieselben Ziele wie Frankreich, nur geht es veritabler und schüchtern dabei zu Werke, da es sich seiner derzeitigen Schwäche wohl bewußt ist. Spanien trüftet sich bekanntlich schon recht lange mit der Hoffnung auf „dereinstige bessere Zeiten“. Dabei operirt es aber in aller Stille und mit großem Geheiß, wie die jüngst gemachten Erwerbungen südlich von Marokko und dem Lande des Sidi Hussein Ben Hiskam beweisen. Mit dem ihm durch den Friedensschluß von Tetuan zugesprochenen Santa Cruz del Mar pequeña besitzt Spanien jetzt im eigentlichen Marokko fünf Positionen. Die vier Providios an der Nordküste heißen Ceuta, Begona, die de Velez, Alhucemas und Melilla, und von ihnen hat bekanntlich das erste im spanisch-marokkanischen Kriege als Operationsbasis gedient. Vermöge seiner Geschichte, seiner Traditionen, seiner nächsten Nachbarschaft an Marokko betrachtet sich Spanien als allein berechtigt und berufen, einmals das Erbe jenseits der Meerenge anzutreten; vor der Hand indessen ist, wie gesagt, seine Politik, in richtiger Selbsterkenntnis der eigenen Schwäche, mehr zuwartend und beobachtend, in keinem Falle herausfordernd. Doch sind die Spanier in Marokko nicht populär und werden eigentlich von den Bewohnern im Vergleich mit Angehörigen anderer Nationen am geringsten geschätzt.

Das Eine ist aber außer Zweifel, daß, sobald eine andere Macht ernstlich Mene machen sollte, die Selbstständigkeit Marokkos auf illegalem Wege zu gefährden, Spanien sofort, trotz seiner Ohnmacht, aus seiner Reserve herausträten würde. Das gesammte Volk würde dabei in energischer Weise verlangen, und die Tage der Regierung, welche diesem Verlangen nicht auf der Stelle Rechnung trüge, wären gezählt. Und wir glauben nicht zu irren, wenn wir den Hauptteil der Mißstimmung, die jetzt in Spanien gegen die Deutschen Platz zu greifen beginnt, dem Umstand zuschreiben, daß die Spanier glauben, sie würden, bei ihrer jetzt besetzten Politik des Zusammengehens mit Frankreich in auswärtigen Fragen, diesem auch in Marokko freie Hand lassen.

Was Italien betrifft, so laufen seine Wünsche bekanntlich auf ein anderes Ziel hinaus; indessen hat auch dieses Land vor Kurzem mit Marokko seinen Conflict gehabt. Im Sommer 1883 erschien auf der Höhe von Tanger ein stattliches Geschwader, um einigen schon lange schwebenden Forderungen der italienischen Regierung mehr Nachdruck zu geben. Es handelte sich um verschiedene Klagen italienischer Unterthanen, die der marokkanischen Regierung gegenüber nicht zu ihrem Rechte kommen konnten, und es wurde besonders der Gouverneur von Rabat, Raib Suiffi, italienischerseits beschuldigt, in der Angelegenheit sich nicht correct benommen zu haben. Derselbe wurde auch zur Verantwortung nach Tanger citirt, die Schiffe blieben längere Zeit im dortigen Hafen vor Anker, schließlich wurde aber, nach vielem vorübergegangenen Geschrei, eine gütliche Einigung erzielt. Man wüßte damals in Marokko, die Italiener hätten nur die günstige Gelegenheit benutzen wollen, um ihre neuen großen Panzerschiffe ein wenig im Mittelmeer spazieren zu führen.

Schließlich noch ein Wort über die Stellung der Türkei zu Marokko, über welche man sich bei uns häufig irrige Vorstellungen macht. Marokko hat niemals zur Türkei in einem abhängigen Verhältnis gestanden. Beide Staaten unterhalten gegenseitig gar keine diplomatischen Beziehungen. Die Sultane von Marokko dünnten sich weit erhaben über die Sultane der Türkei, die nicht einmal Araber, geschweize denn „Schürfa“ sind, in deren Aeren also nicht das Blut des „gnädigen Herrn Mohammed“ vult; jene wiederum sehen auf Marokko als auf ein halbbarbarisches Land herab, das im Concert der Völker gar keine Rolle spielt, und haben es nicht einmal der Mühe für werth gehalten, dort eine eigene diplomatische Vertretung zu etablieren, die allerdings auch überflüssig wäre, da sehr selten ein türkischer Unterthan nach Marokko kommt, höchstens einmal ein Scherif aus Mekka.

So kommt es, daß die modernen Repräsentanten des östlichen und des westlichen Kpalisats sich kühl bis ans Herz hinan gegenüberstehen.

Inland.

Agram, 4. August. Namens der unabhängigen National-Partei richtete heute Mazzura an den Landtags-Präsidenten folgendes Schreiben: Hochgeborner Herr Präsident! Sie erpöleten jedenfalls Kenntniss von der Verfügung Sr. Excellenz des Banus, zufolge welcher aus dem Landes-Archiv bei 18.000 verschiedene Urkunden weggeführt wurden und deren Benützung Privatden und unferen Historikern verweigert wird. Diese Handlung an und für sich, durch welche aus dem geschichtlich festgestellten Aufbewahrungsorte Urkunden — und wären diese auch nur für das Privatrecht und die Geschichte von Bedeutung — beseitigt werden, erregte die Besorgnis des ganzen Landes und seitdem die ungarische hauptstädtische Journalistik, welche häufig die Absichten unserer Regierung

anzukündigen pflegt, verlauten ließ, daß die erwähnten Urkunden sogar ohne die Einwilligung der Legislative in's ungarische Central-Archiv übertragen werden sollen, seitdem jene Journale diese Absicht als von authentischer Seite herrührend bezeichneten, verwandelte sich die allgemeine Besorgnis in allgemeine Entrüstung. Unsere königliche Landesregierung hat jene Aeußerungen nicht dementirt. Die bereits ausgeführte Handlung, durch welche die Urkunden aus unserm Landes-Archiv beseitigt wurden, ändert das factische Verhältnis in einer Art, die im Gehege seine Begründung hat. Durch die Handlung aber, welche andeutet, daß die Acten ohne legislatorische Action in's ungarische Central-Archiv übertragen werden sollen, würde die Executive, falls sie dieselbe wirklich ausführen sollte, über ein Gut verfügen, bezüglich dessen Niemand von uns das Recht hat, zu bezweifeln, daß es das Eigentum unserer Königsreiche sei, das, wenn es auch strittig wäre, nie zu entscheiden berufen ist. Ich zweifle keinen Augenblick daran, daß Ihre constitutionelle und rechtliche Ueberzeugung mit diesen meinen Ansichten übereinstimmt, welche meine Gesinnungsgenossen mit mir theilen; ich zweifle keinen Augenblick, daß auch Sie darüber wachen, daß das Eigentum unseres Königreichs intact unserer Nachkommenschaft erhalten werde, ja ich glaube sogar, daß Ihre Sorge darob umso größer ist, als die Stellung, welche Sie im constitutionellen Leben unseres Vaterlandes einnehmen, eine hervorragendere ist. Herr Präsident! Die Landtags-Geschäftsordnung ermächtigt Sie, wenn nötig eine außerordentliche Landtagsitzung einzuberufen. Ich und meine Gesinnungsgenossen erachten, daß eine außerordentliche Landtagsitzung dann einzuberufen sei, wenn ein klarer Beweis vorliegt, daß sich die Executive vom Gehege entferne, besonders dann, wenn eine sichere Gefahr droht, daß die Executive in die Rechte der Legislative eingreife und ohne diese Ereignisse schaffe, durch welche dieses Königreich einen unersehblichen Schaden erleiden würde, daher bitten wir Sie, ich und meine Freunde, die mich hiezu mittelst Vollmacht vom 29. Juli 1885 ermächtigt, daß Sie jenes Recht anwenden, welches Ihnen die Hausordnung erteilt, und sofort eine außerordentliche Landtagsitzung einberufen, in welcher wir nach den Vorschriften unserer Geschäftsordnung einen entsprechenden Antrag einbringen werden. Genehmigen etc. — Es verlautet bestimmt, daß der Landtag trotz dieser Aufforderung jetzt nicht einberufen werden wird. Man sagt die Hausordnungs-Bestimmung, auf welche sich die Opposition beruft, in Majoritätskreisen dahin auf, daß der Präsident wohl zur Einberufung des Landtages verpflichtet, aber nicht an einen Termin gebunden ist.

Agram, 4. August. Die Starcevic's-Partei war bisher nicht in der Lage, die erforderlichen zwanzig Unterschriften für ihren Antragsbeschluss-Antrag und Aufforderung zur Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Landtages zusammenzubringen.

Bad-Gastein, 4. August. Soeben verlautet aus informirten Kreisen, daß Ihre Majestät von hier am Freitag Abend nach Zell am See geht, dort mit der Herzogin von Alençon, welche heute daselbst eingetroffen ist, und mit Erzherzogin Valerie, die im Verlaufe des Freitag dahin kommt, zusammentrifft und daselbst zwei Tage verbleibt. Wohnung ist bereits im „Hotel Elisabeth“ bestellt. Ihre Majestät wird mit der Herzogin von Alençon und Erzherzogin Valerie die Schmitzbergs besichtigen und mehrere Ausflüge in die Umgegend von Zell machen.

Ausland.

Rom, 4. August. Das Cardinal-Collegium setzt sich in Folge des Ablebens des Cardinals Nina und der jüngst stattgehabten Ernennung von sechs neuen Cardinälen gegenwärtig aus 62 Mitglieder zusammen, von denen 28 noch von Pius IX. und 32 von dem gegenwärtigen Papste Leo XIII. ernannt wurden. Die Nationalität nach sind von den Cardinälen 35 Italiener, 5 Franzosen, 4 Engländer, 5 Irländer, 3 Deutsche, 4 Oesterreicher, 2 Ungarn, 2 Polen, 1 Amerikaner, 1 Spanier, 2 Portugiesen. Während des Pontificats Leo's XIII. sind im Ganzen 42 Cardinäle gestorben.

London, 4. August. Der hiesige italienische Botschafter Graf Nigra tritt im Laufe der Woche einen längeren Urlaub an, den er in seiner Heimat zu verbringen beabsichtigt und in dessen Verlaufe er wahrscheinlich dem Minister-Präsidenten Depretis im Bade Contréville einen Besuch abstatten wird. — In den Londoner diplomatischen Kreisen werden die bevorstehende Reise Lord Salisbury's nach dem Continente, sowie die Urlaubreise des Grafen Nigra als unzweideutige Symptome dafür aufgefaßt, daß man für die nächste Zeit einer durch nichts gestörten, ruhigen Periode der auswärtigen Politik entgegenzusehen berechtigt sei.

London, 4. August. (Unterhaus.) Staatssecretär Bourke erklärt, England habe sich den Vorstellungen der anderen Regierungen an Chili wegen der Ausführung des Verprechens betreffs eines billigen Abkommens mit den Gläubigern Peru's angeschlossen.

Konstantinopel, 4. August. Der Großvezir Said Pascha hat sich sehr rasch erholt und seine Functionen wieder aufgenommen. Am 29. Juli ging er zum erstenmale aus und begab sich sofort in das Palais, um dem Sultan seinen Dank für die ihm während der Krankheit bewiesenen Aufmerksamkeiten auszubringen. — Nach einer hier eingelaufenen Nachricht aus Cetinje wird Fürst Nikolaus von Montenegro sich im Laufe dieses Monats nach Sophia begeben, um dem Fürsten Alexander einen Besuch abzustatten. Fürst Nikolaus wird bei dieser Reise den Weg über Konstantinopel nehmen und während eines mehrtägigen Aufenthaltes daselbst Gast des Sultans sein.

Sophia, 4. August. Die jüngst hier in Umlauf gesetzte Nachricht von der angelich erfolgten Entdeckung eines Complots gegen den Fürsten Alexander ist gänzlich erfunden. Der Fürst kehrt programmgemäß am 14. August zurück. — Die Ergänzungswahlen für die Sobranje sind regierungsfreundlich.

Kairo, 4. August. Capitän Ghemide telegraphirt, daß sich die Nachricht vom Tode Osman Digma's nicht bestätigt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. August. — Verlässlichen Mittheilungen zufolge soll die Begegnung des Czars mit Kaiser-König Franz Joseph am 24., 25. und 26. August in Kremfier bei Olmütz stattfinden. Mehrere Hofbeamte weilen in der bischöflichen Residenz, um die Vorbereitungen zu treffen. Zwei Gattische in Kremfier wurden gemietet. — Nach einem Telegramm des „Potrol“ aus Kremfier kamen am 4. d. daselbst Hofrath Klauy, Hofsecretär Klauz, Kammerfourier Elz, Architect Groner und ein Hofpapezierer an und mieteten alle Zimmer des Hotels „Simon“, ferner einen ganzen Stock des Hotels „Hajel“ für die Zeit vom 15. bis zum 30. August. Gleichzeitig hat man mit größter Eile die Restaurierung des erzbischöflichen Palais begonnen. In der Stadt circulirt das Gerücht, daß die Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser-König Franz Joseph in Kremfier stattfinden werde.

(Die l. l. Pionnier-Cadeten-Schule zu Gainsburg bei Wien) nimmt wie alljährlich so auch heuer wieder mit Beginn des nächsten Studienjahres, Anfangs September, d. J., 40 Studierende der Civil-Real- und Gymnasialschulen auf, welche mindestens die fünfte Classe befriedigend absolvirt. Aufnahmefrüchte sind bis längstens 20. August 1885 an das Schul-Commando zu senden. Anfragen, worin angegeben wird, welche Vorurtheile der Bewerber hinter sich hat, beantwortet das Schul-Commando sofort.

hauptma
des Per
„Fond
des Dir
war un
Stadth
„Goldme
Schließ
wurde z
unterhalt
mit seine
Prachtwe
Die Kap
mit uner
nummer
Wiederho
diente Ar
dem Her
fentern
sehr dank
halbtages
bis zur
Aufmerk
hellen La
werther
mortalis
zu überf
sich beim
Leistunge
der Equi
und zum
auch Schm
des Klein
sich hie
in „Zuar
der Clon
zusammen
seiner Sa
der groß
und La
erwähner
nur noch
auch die
Humburg
Regts. f
Promena
1.
nach Ma
3. Arie
Polta M
Potpour
großen B
Karyat
im Audit
Conrad
abgelau
Vertrims
von 390
genderma
Unterstüt
einabz
75 kr.,
kosten des
1884 11
caffer vo
Einnahme
1420 fl.
folgenden
Unterstüt
Hütte au
Section
bauten u
Markirun
Weggebaut
hauses an
Wegbaute
Stadt 60
Unterstüt
noch je 2
verwendet
hätte vot
wenden,
gebrachter
innerhalb
Centralver
sammlung
und Peter
beschäftigt.
demnach
und nach
Gesellschaft
Kinsky, S
Telekt, G
wurde an
farten —
Stellung
Theil der
ung. Da
Banknoten
dargestell
Da
weilch
Belhauer
als sache
Gesichtern
Menge zu
tausenden
miene un

(Widmung.) Herr Wilhelm Reiffenberger, Stadthauptmann i. V., hat statt eines Kranzes auf den Sarg seines Schwagers, des Herrn Fleischhauermeisters Johann Kochus, fünf Gulden für den „Fond zum Andenken lieber Verstorbener“ gewidmet.

(Die Cadeten-Schüler) hatten gestern auf der Militär-Schießstätte im Jungsvald Beschießen. Nach Beendigung desselben wurde zum Pavillon beim Waldwirthshause gezogen und eine Tanzunterhaltung veranstaltet, die recht animirt verlief.

(Promenade-Musik.) Die Musikcapelle des 82. Inf.-Regts. spielt heute Freitag von 1/6 bis 7 Uhr auf der unteren Promenade nachfolgende Stücke: 1. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“ von Ballo. 2. Walzer nach Motiven der Oper „Der Tribut von Zamora“ von Gounod.

(Die VII. Hauptversammlung des siebenbürgischen Karpathenvereins in Wühlbach wurde am 2. d. um 1/2 11 Uhr im Auditorium der ev. Schule durch den Vereinsvorstand Dr. Karl Conrad mit dem Berichte über die Thätigkeit des Ausschusses im abgelaufenen Jahre eröffnet.

(Eine aristokratische Jagdgeellschaft) wird sich demnächst aus Oesterreich-Ungarn über Bukarest nach der Dobrußa und nach Dirmelien begeben, um daselbst zu jagen.

dem heiteren Sonnenglänze, daß eine reine elegische Stimmung bei ihrem Anblicke nicht gut aufkommen kann. Da erblickten wir im ersten Schreine die ersten Noten der Bank, wie sie vor achtzig Jahren im Gange waren: allesamt auf so großes Papier gedruckt, daß der Käsehdler heute Anstand nehmen würde, seine Waare darein zu packen; dazu sind sie aller Ausschmückung bar, ohne jede Umrandung, auch ohne gezeichnete Ornamentik, von colorirter Ausstattung gar keine Spur.

Das zweite Noten-Formular ist um neun Jahre späteren Ursprungs als das erste und seine Exemplare tragen bereits die Merkmale wesentlicher Fortschritte auf der Seite. Sie sind schon gerändert, weisen bereits Wasserdruck auf, sind auch in der Mitte von einem zarten Roth angehaucht, als wollten sie erörtern ob der plebejischen Einfachheit ihrer Vorfahren. Da zeigt sich schon kalligraphischer Schmuck, sorgfältige Ausführung und statt des Druckes zartgearbeitete Lithographie.

(Ein Prinz als Arzt.) Das Beispiel des Herzogs Dr. Karl Theodor in Baiern findet im Hause Wittelsbach Nachahmung. Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern, der Schwiegersohn der Königin Isabella von Spanien, beschäftigt sich mit medicinischen Studien und wurde vor anderthalb Jahren für eine bei der medicinischen Facultät der Münchener Universität eingereichte Studie über die Zunge zum Doctor medicinae honoris causa promovirt.

(Damenhüte der Winterzeit.) Wenn es uns gestattet ist, einen vergleichenden Ausdruck aus dem Wörterbuch des politischen Lebens zu wählen, so möchten wir die vorliegenden Zeiten eine Information aus zuverlässiger Quelle über die Hüte der Winterzeit benennen. Die Winterhüte, so wird uns vielleicht, sind etwas höher, als die der Sommerzeit, wenn vielleicht auch nicht mehr so spitz zugebogen.

(Die Banknoten-Ausstellung.) Ein sehr werthvoller Theil der ungarischen Landes-Ausstellung ist die Exposition der österreich. Bank. Bank im Pavillon der Geldindustrie, wo das Werden unserer Banknoten genetisch und höchst lehrreich in fast greifbarer Deutlichkeit dargestellt ist.

hellere Federn — runder Hut; c) „Cerf Volant“ — blei-farbener Filz oder mahagoni-bräuner Sammt mit Phantasieverzierung — Reifshut; d) „Marie Antoinette“ — capelline pouff, mit cremefarbenen, stark nach hinten fallenden Federn verziert; e) „Pompadour“ mit einer Faltung von Bändern garnirter Hut. Zum Schluß registriren wir eine epoche-machende Erfindung: Die Zetverzierungen und Glasperlen, welche so großen Anklang gefunden, wurden auf die Dauer durch ihre Schwere lästig; hierfür ist Abhilfe geschaffen, denn die kommende Saison wird uns eine leichtere Art ganz kleiner Mignon-Perlen bringen, die in allen Farben auf das Elegante fabricirt werden und zwar aus — Holz.

(General Grant's Beerdigung.) Der 8. August, an welchem in Washington General Grant beerdigt wird, soll als ein gefeierter Feiertag und ein Tag der allgemeinen Trauer begangen werden. Auf Ersuchen von Mrs. Grant hat der Präsident die folgenden Herren zu Trägern der Zöpfe des Leichentuchs ernannt, und zwar: die Generale Sherman und Sheridan als Vertreter der Armee, die Admirale Porter und Roman für die Marine, und die Generale Joseph E. Johnston und Simon B. Buckner für die Conföderations-Armee.

(Kindermund.) Vater: „Na, Max, ich denke, Ihr habt heute Prüfung?“ — Max: Jawohl, Papa, von 3 bis 4 Uhr Nachmittags, komm aber nicht hin, Du blamirst Dich bloß!“ ... Religion-lehrer: „Was thut man, wenn man von einer schweren Krankheit genesen ist?“ — Schüler: „Man bittet den Doctor um die Rechnung.“

Original-Telegramm.

Bad Gastein, 6. August. (Ung. T. C. S. B.) Bei herrlichem Wetter trafen Ihre Majestäten Kaiser-König Franz Joseph und Kaiserin-Königin Elisabeth pünktlich 6 Uhr, von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt, ein. Seine Majestät schritt nach Begrüßung durch die Notabilitäten, die Kaiserin-Königin am Arme führend, zum Eingange des Badeschloßes, woselbst der Deutsche Kaiser der Ankunft der Majestäten harzte.

Fremden-Liste vom 6. August.

Table with columns for names and titles of guests, including Hotel-Rendrier, Dr. C. Antalffy, and others.

Wiener telegraphischer Börse- und Effecten-Cours vom 6. August 1885.

Table with columns for various financial instruments like Goldrente, Silberrente, and Wechsel, with corresponding prices.

5.
den: bei be-
elbst
tete.
als
sch
einer
Herr
eren
der
rten
be-
Der
eine
ung.
eten
irm.
hält
be-
60,
cies'
gem
ste
urde
tend
istor
nal-
ung.
Die
ber
amit
stat
ste.
ium
egen
beide
Ber-
135
big;
ffen
eng-
sch
5.40,
3.80,
3.80,
2.80,
1.80,
7,
1.80,
Rito
kucht
1.70
1.90
6.
Hitt-
1.—
kauf-
n.
rbel,
ntier,
cher
bere
bei-

Sz. 3910/1885

[569] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tétetik, hogy az eccsellői nemesi birtokosság végrehajlatának Eccsellő község végrehajlati ügyében 400 frt. tőke-követelés, abból 200 frt. után 1883. november hó 1-től és 200 frt. után 1884. november 1-től járó 6% kamata, 5 frt. eddigi, 6 frt. 75 kr. jelenlegi és az ezután költségek behajtására az Eccsellő község nevére felvett eccsellői

17. sz. tjkben A. + 3-10. r., 144, 145, 150, 151, 1458, 2386, 2387, 2389/1, 2390, 2934, 2937, 3577. és 3604. hr. sz. 6438 frtra becsült ingatlanok az 1885. évi augusztus hó 10. napján, délelőtt 9 órakor, az eccsellői községi irodában megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladtni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár a fennebb kitett becsár, melyen alul is el fognak adatni.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezébe letenni.
3. Vevő köteles a vételárat az árveréstől számítandó 30 nap alatt, ugyanazon naptól számítandó 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni, melybe a bánatpénz is be fog számíttatni.
4. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
5. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tette, a megvett ingatlan az érdekeltelek bármelyikének kérelmére az 1881. LX. t. cz. 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alól is eladtni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1885. évi ápril hó 24-én tartott üléséből.

Sz. 1734/1885. szgb.

[556] 3-3

Concurs.

Zur Befestigung der Kreisarztstelle im Freker Sanitätskreise, zu welchem die Gemeinden: Girelsau, Frek, Racovitza, Ober-Sebes und Unter-Sebes mit zusammen 7307 Einwohnern gehören, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind, außer Naturalwohnung sammt Garten in Frek, Jahresgehalt für einen

- Doctor der Medicin 600 fl. — fr.
für einen Chirurgen 500 — —
Bisitenhonorar für jede erste Bistite — — 50 —
für jede weitere Bistite — — 30 —

Bemerkt wird gleichzeitig, daß von 41 im Sanitätskreise und dessen Nähe wohnhaften Familien dem jeweiligen Kreisarzte, wenn er ein Doctor der Medicin ist und eine 3-jährige Praxis aufweisen kann, vorläufig auf die Dauer von drei Jahren ein fixes Honorar von 500 fl. ö. W. zugesichert wird, für welches Honorar der Arzt die ärztliche Behandlung dieser Familien besorgen muß.

Bewerber haben außer der gefeslich vorgeschriebenen Qualifikation nachzuweisen, daß sie der romanischen Sprache mächtig sind, und haben ihr Gesuch bis 10. September l. J. hieramts einzureichen.

Hermannstadt, am 30. Juli 1885.

Das Central-Studrichteramts.

Ein Pferd,

vollkommen zum Reiten und Fahren geeignet, ist in der Train-Kaserne, Viehmarktplatz Nr. 9, zu verkaufen.

AUF RATEN oder gegen Baar 10 Percent billiger!

verkauft ich, und zwar gegen monatliche Ratenzahlungen goldene und silberne Remontoir-Uhren, Pendel-, Salon-, Zimmer-, Spieluhren und Spielwerke, 1-10 Stüde Spielend, Brillant- und Goldringe, Ketten, Medaillons, Kreuze, Bracelets und Garnituren.

Die Waare wird jedem Besteller sofort nach Einzahlung der ersten Rate zugesandt. Verkauf unter Garantie.

Illustrierte Preisblätter, in welchen auch die Höhe der Raten enthalten ist, sammt Muster behufs Auswahl werden zusammen gegen Einzahlung von 20 fr. in Briefmarken oder Baarem sofort franco zugesandt. Alleiniger Verkauf von f. t. patentirten, des Nachts hellleuchtenden Zifferblättern.

Alle Arten Reparaturen, Uhren und Goldwaaren werden billigst und schnellstens effectuirt. Nur beim Erzeuger.

Adresse:

Jacob Fuchs,

Uhren- und Goldwaaren-Fabrikant (handelsgerichtlich protocollirte Firma).

Wien, I., Schulerstrasse Nr. 1 (Rothschilb-Palais).

Ofner Adelsberger Wein

in vorzüglicher Qualität, Liter 60 fr.,

so wie

reiner Weinessig

zu haben bei

(554) 2-3

Josef Winkler.



Preise der Mieder von ö. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. Ceinture von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem

Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. (3) 32-52

Agenten und Reisende,

jedoch nur ganz verlässliche jeder Branche, welche bei der Privatbank bestens eingeführt sind, werden allerorts gegen einen Monatsgehalt von 50 fl. von einer altrenommirten Caffee- und Thee-Großhandlung angestellt. — Offerte unter „A. B. C. Nr. 550“ poste restante Triest. (584) 3-10

Echter

Medicinischer Malaga-Sect

nach Analyse der k. k. Versuchstation für Weine in Klosterneuburg ein

sehr guter, echter Malaga,

als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung.

In 1/2 und 3/4 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der

SPANISCHEN WEINHANDLUNG VIÑADOR, WIEN, HAMBURG,

zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30; zu haben in Hermannstadt bei Herrn Franz Jahn Söhne, Speccerei- und Delicatessen-Handlung, Reisporgasse 2 und kleiner Ring 31. (453) 8-8

Auf die Marke „Vinador“, sowie gesetzlich deponirte Schutzmarke bitte genau zu achten, da nur dann für absolute Echtheit und Güte vollste Garantie geleistet werden kann.



Nach Amerika

am besten und billigsten durch

Arnold Reif,

WIEN, I., Pestalozziggasse Nr. 1,

älteste Firma dieser Branche.

Ankunft und Prospekte umsonst.

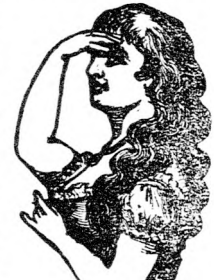
Wien, im Stadtbezirke Wieden, Hotel „Goldenes Lamm“.

Nächstes Hotel zum Opern- und Kätnering, dem schönsten verkehrsteichsten und an Sebenswürdigkeiten aller Art interessantesten Theile Wiens gelegen. Außerhafte Reinlichkeit. Ueber 100 Fremdenzimmer. Anerkannt gute Restauration. Pferdebahn und Omnibusse nach allen Richtungen Wiens, sowie zu sämtlichen Bahnhöfen und Landungsplätzen. (438) 10-10

Zimmer von 80 fr. aufwärts, gedruckte Zimmertarife überall affichirt.

Advertisement for Clayton & Shuttleworth featuring an illustration of a steam engine and text: 'KIALLITÁS 1885', 'MEGHÍVÁS', 'CLAYTON & SHUTTLEWORTH', 'A FOLYÓ ÉVI ORSZÁGOS KIALLITÁS ALKALMÁBÓL', 'BUDAPESTEN és VÁCZI KÖRÜT 63.', 'GAZDASÁGI GÉP-KIALLITÁST', 'melynek számos megtekintésére az érdeklődők kizárólagos meghívottak.' (341) 14-90

Unfehlbar.



Roborantium (Haar und Bart erzeugende Flüssigk.), ein auf wissenschaftlicher Basis und vielfache Erfolge gekühtes Mittel gegen Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung und Ergrauen der Haare. Das einzige, thatsächliche Erfolge nachweisbare Bart-erzeugungs- und Stärkungsmittel. Wegen seiner erfrischenden und belebenden Eigenschaft ist das „Roborantium“ ferner ein verlässliches Mittel bei Gedächtnißschwäche und Kopfschmerzen. Preis per Original-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—.

Kosmetikum (haarstärkendes Öl), fein und unerreicht, macht das Haar geschmeidig und wellenförmig. Original-Flacon fl. 1.50, Probe-Flacon fl. 1.—.

Eau de Hébé, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche Zartheit, Weiße und Frische der Körperform, entfernt Sommerprossen und Leberflecke. Preis 85 fr.

Bouquet du Serail de Grolich, Tafelentuch-Parfüm für die elegante Welt. Die Perle aller Parfüms. Preis fl. 1.50 und 80 fr.

Mährisches Karpathen-Mundwasser mit Salicylsäure 60 fr.

Grolich's Haar- und Bartfärbe-Tinctur färbt von blond bis in's dunkle Braun fl. 1.20.

Grolich's Hair Milkon (Haarverjüngungsmittel), keine Haarfarbe, sondern gibt grauen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, fl. 2.—.

Grolich's Poudre dépilatoire, Haarentfernungsmittel 70 fr.

Grolich's Schuppenwasser entfernt schnell und sicher Kopfschuppen fl. 1.—.

Grolich's Maiblüthenpomade, feinste Pomade zur Haarpflege fl. 1.—.

Grolich's Flora-Poudre de Riz, weiß und rosa, feinstes Dampfpulver, 50 fr.

Grolich's Flora-Rosenschminke für Lippen und Wangen 50 fr.

Alles erzeugt unter Aufsicht von Aerzten.

Gebrauchsanweisungen, Dankschreiben und Atteste sind jedem Artikel beigelegt.

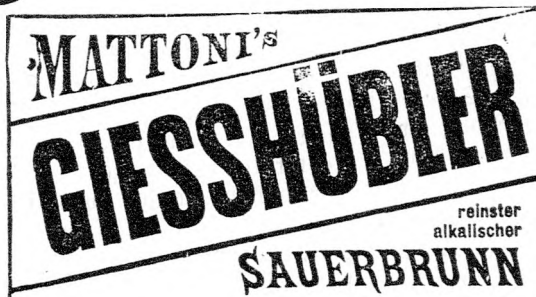
Fabrikation und Central-Depot: J. Grolich in Brünn, Stadthofplatz.

Aerzte erkennen den Werth der Grolich'schen Präparate durch dauernde Abnahme; so schreibt u. A. Herr Alois Blümel, pract. Arzt in St. Peter am Dittersbach, am 25. April 1885: „Ich erlaube, mir gegen Postnachnahme 8 Flaschen Roborantium und 3 Flaschen Kosmetikum, unter Berücksichtigung eines entsprechenden Abhattes als mehrjähriger Abnehmer zu überlassen.“

Haupt-Depot für Hermannstadt und Umgegend nur bei A. F. Reissenberger, Kaufmann; Klausenburg; Nicolaus v. Székely, Apotheker; Marienburg: Wilhelm Schneider, Apotheker; Parajd: A. Weber, Apotheker; Székely-Keresztur: F. J. Jäger, Apotheker.

Man verlange ausdrücklich Artikel von Grolich in Brünn, da nur für solche vollkommene Garantie geleistet wird. (560) 1-13

Warnung vor Fälschung!



dem Publicum häufig anderes Wasser in Giesshübler und anderen Flaschen als echter Giesshübler, oft zu höheren Preisen, aufgeschwindelt.

Nur die genaue Beachtung des unverletzten Originalverschlusses, Prima-Kork mit Seitenbrand MATTONI'S GIESSHÜBLER, und der gesetzlich geschützten Etiquette „Mattoni's Giesshübler“ kann vor solcher Schädigung bewahren.

Constatirte Fälschungen werden nach der neuen Gewerbe-Ordnung gerichtlich verfolgt und die Namen der Fälscher veröffentlicht; die Consumenten und Freunde meines Brunnens sind im eigenen Interesse ersucht, vorkommende Fälle bekannt zu geben.

HEINRICH MATTONI, Giesshübl-Puchstein.

[518] 3-3